# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 31. Juli 2022

**Text: Joh 6, 1-15**

**Liebe Gemeinde, -**

ein **Brot.**

*(einen kleinen Brotlaib zeigen).*

Für mein **Frühstück** morgens

reicht das **locker.**

Jetzt beim **Vesper**

für alle **Taufgäste** heute Abend –

da würde es schon **eng** werden.

Und w**enn** es –

durch irgendwelche Probleme in der **Lieferkette –**

morgen das **einzige** Brot wäre,

das bei unserer Bäckerei im Regal liegt –

und keine **Ahnung,**

wann´s wieder **Nachschub** gibt:

Da könnte es an der **Theke**

schon zu **Rangeleien** kommen,

wer das **kostbare** Stück

mit nach **Hause** nehmen darf!

Ein **Brot.**

Oder - vielleicht ist es **mehr?**

Davon erzählt eine **Geschichte**

im **Johannes-Evangelium:**

Eine **Menge** Leute

sind **zusammen** gekommen.

Mehr als hier in die **Kirche** reinpassen.

Ungefähr so **viel**

wie alle Einwohner von **Forchtenberg**,

**Sindringen-Ernsbach**,

**Wohlmuthausen,**

**Schwarzenweiler,** Metzdorf … zusammen.

So um die **Fünftausend,**

sagt die **Bibel.**

Sie haben **Hunger**.

Hunger nach **Heilung.**

**Kranke** sind dabei.

Menschen, die im **Streit** mit jemand leben,

sind **dabei.**

Die haben Hunger nach **Versöhnung.**

Männer, **Frauen** sind dabei,

die von ihren **Sorgen**

durch den Tag **getrieben** werden.

Die **hungern** danach,

dass einer ihnen das **abnimmt,**

und dass sie einfach mal wieder **ruhig**

**schlafen** können.

Und **viele** –

vielleicht sogar **alle -**

haben **Hunger /** haben **Sehnsucht,**

dass einer **da** ist,

der ihnen **Gott**

so **nahe** bringt,

dass sie wirklich an ihn **glauben**

und ihm ihr **Vertrauen** schenken können.

Darum sind sie **hier.**

In dieser **Einöde.**

**Bergiges** Land,

kaum **bewohnt.**

**Jesus**

hat sich hierher **zurückgezogen.**

Und ihm sind sie **nachgegangen.**

Weil sie **spüren,**

weil sie **hoffen:**

*„Der kann uns etwas* ***geben,***

*was wir sonst* ***nirgendwo*** *bekommen!“*

Und dann sind sie **da –**

eine ganze **Kleinstadt –**

und **hören** ihm zu.

Aber irgendwann meldet sich der **Magen.**

So weit **gelaufen.**

So lang **gesessen.**

und dann nachher der **Heimweg –**

das s**chaffen** wir nicht!

Wir brauchen **Brot**

und vielleicht noch was **dazu!**

Und **keiner**

scheint was **eingepackt** zu haben.

*„Was* ***machen*** *wir?“,*

fragt J**esus** seine Jünger.

Die zucken mit den **Schultern.**

*„Und wenn wir einen ganzen* ***Beutel***

*mit* ***Silberstücken*** *hätten,“*

sagt **einer,**

*„****niemals*** *würde das*

*für diesen Haufen Leute* ***reichen!***

*Und hier* ***gibt´****s ja auch nichts zu kaufen!“*

Ein **anderer** sagt:

*„Ich habe einen* ***Jungen*** *gesehen,*

*dem hat seine Mutter wohl was* ***eingepackt:***

***Fünf*** *kleine Brote*

*und* ***zwei*** *gebratene Fische.*

*Aber was* ***ist*** *das schon –*

*für so* ***viele!“***

Jesus lässt den Jungen **holen.**

Und **erstaunlicherweise**

gibt der seine Vorräte aus der **Hand!**

Jesus **berührt** die Brote –

und spricht ein **Dankgebet.**

Und dann wird **verteilt.**

Ein Stück vom Laib wird a**bgebrochen**.

Und das **nächste.**

Und **wieder** eines …

Und die kleine **Stadt**

wird **satt.**

Jeder **kriegt,**

so viel wie er **braucht.**

Und es ist sogar noch **übrig!**

Ein **Brot.**

Oder -vielleicht ist es **mehr?**

Der württembergische Pfarrer **Christoph Blumhardt**,

der in seiner **Seelsorgepraxis**

viele **Heilungswunder** erlebt hat,

**sagt** einmal:

*„Ich habe die* ***Vorstellung,***

*dass* ***Gott***

*in unendlichen Heerscharen von* ***Kräften***

*in allen* ***Dingen*** *ist,*

*so dass ich in* ***allem,***

***tief*** *drin*

*etwas von* ***Gott*** *schauen kann.“*

Und sagen wir etwas **anderes,**

wenn wir im **Glaubensbekenntnis** sprechen:

*„Ich glaube an* ***Gott,***

*den* ***Schöpfer*** *des Himmels und der Erde****.****“ ?*

**Nichts** entsteht

**ohne** ihn.

Das **Wasser,**

das **Mehl** der Körner,

die kleinsten **Bausteine** von Materie

in diesem **Brot -**

alles stammt von **Gott.**

Ein **Brot.**

Gebacken von **menschlichen** Händen.

Und zugleich ein geheimnisvolles **Kraftpaket,**

das von Gottes **Energie**

**durchzogen** ist.

Unsere **biblische** Geschichte

will wohl **sagen:**

Was du **siehst,**

ist nie die **ganze** Wirklichkeit.

Alles wird **durchwobe**n

und alles ist miteinander **verbunden**

durch **Wellen**

göttlicher **Kraft.**

Das **heißt,**

diese **Welt**

enthält mehr **Möglichkeiten**

als du **ahnst!**

Und wenn **Gott** es will,

kann ein **einzelnes** Brot

so viel **Potential** entfalten,

dass es zum **Sattmacher**

für **viele** Menschen wird!

Der **Schlüssel** in unserer Geschichte

ist das **Gebet.**

**Bevor** das Brot verteilt wird,

sagt **Jesus**:

*„****Danke!****“*

Damit bringt er das **bisschen** Essen

in **Verbindung** mit dem,

der **alles**

in seiner **Hand** hält.

So kommt das **Wunder** in Gang.

Immer noch **beten** viele,

dass der **Krieg i**n der Ukraine

ein **Ende** nimmt

und dass wieder **Frieden** wird.

Ist das **abgedreht?**

**Nicht,** wenn ich glaube,

dass diese **Welt**

voll von Gottes **Kräften** steckt.

Die können auch im Gehirn eines **Putin**

neue **Gedanken** anstoßen

und eine neue **Sichtweise** einpflanzen.

Von **außen** gesehen:

Nur **Gebete –**

**Worte –**

**nichts!**

Aber wenn diese Worte an **Gott** gerichtet sind –

wer **weiß,**

welches **Wunder** sie in Bewegung bringen!

Der Journalist **Heribert Prantl** hat einmal gesagt:

*„Es gibt* ***Hoffnungen,***

*die erscheinen* ***verrückt;***

*aber sie* ***sind*** *es nicht.*

*Diese* ***verrückten*** *Hoffnungen*

*sind nämlich gerade* ***diejenigen*** *Hoffnungen,*

*die uns* ***helfen,***

***nicht*** *verrückt zu werden.“*

So viele lassen sich **aufreiben,**

viele leben **erschöpft,**

**erwartungslos,**

ziehen sich ganz ins **Private** zurück –

weil sie **spüren,**

dass ihre **kleine** Kraft,

und ihr **bisschen** Mut

dieser Welt nicht **gewachsen** ist.

Gott **ermutigt** uns,

dass wir **anders** durch unsere Woche gehen:

*„****Bring*** *mir das Wenige,*

*das du* ***hast.“,***

**sagt** er.

***„Bitte*** *mich,*

*um das, was du* ***möchtest.***

*Oder sag „****Danke“,***

*für das bisschen, das dir grade zur* ***Verfügung*** *steht.*

*Und dann* ***geh*** *hin*

*und* ***gib*** *etwas her*

*aus deinem kleinen* ***Vorrat:***

*Die halbe Stunde für einen* ***Besuch,***

*für ein* ***Gespräch;***

*deine* ***Spende*** *gegen den Hunger in der Welt;*

*deine* ***Spuren*** *von Geduld,*

*es mit diesem* ***schwierigen*** *Menschen*

*noch mal zu* ***versuchen;***

*deinen* ***Rest*** *an Bereitschaft,*

*dass du an dieser* ***Aufgabe,***

*an dieser* ***Beziehung,***

*an diesem* ***Traum***

*noch d****ranbleiben*** *willst …*

***Setz*** *deinen kleinen Vorrat ein -*

*und dann* ***schau,***

*was* ***geschieht.“***

Das ist der **Unterschied:**

Wir Christen dürfen dem Leben **begegnen**

mit der verrückten **Hoffnung:**

**Gott** kann aus dem,

was nach so **wenig** aussieht –

**so viel** machen,

dass es **reicht**

oder dass es sogar einmal unsere **Erwartungen**

weit **übersteigt!**

Bei unserer **Arbeit,**

in unserem **Privatleben,**

bei unserer **Gesundheit**

und in der großen **Politik!**

**Freilich,**

wir haben keinen **Anspruch**

und wir haben keine **Garantie,**

dass immer wen wir beten,

eine wunderbare **Brotvermehrung** geschieht.

Und so weist J**esus**

kurze Zeit **nach** unserer Geschichte

**weg** von den Broten

und zeigt auf sich **selber**

und sagt zu den **Leuten:**

*„****Ich*** *bin*

*das* ***Brot*** *des Lebens!“*

Mit jedem **Gebet**

treten wir ja in **Beziehung**

zu **Jesus,**

zu **Gott**.

Und **auch,**

wenn unsere Bitte dann **nicht** erfüllt wird, -

was **bleibt,**

ist die **Verbundenheit** mit Jesus.

Und wenn wir diese Verbundenheit **pflegen,**

jeden Tag **neu,**

dann werden wir mit der Zeit **merken:**

„Meine **innerste,**

meine **tiefste** Sehnsucht,

nämlich die nach **Freundschaft,**

nach **Geliebt**-werden,

nach einem **Gegenüber,**

das mich **hält**

und niemals **fallen** lässt –

dieser **Hunger,**

der wird in der **Gemeinschaft** mit Jesus

**gestillt.**

*„****Ich*** *bin*

*das* ***Brot*** *des Lebens!“*

Gott **schenke** es,

dass wir **schmecken** können,

was uns seine **Nähe**

**geben** will.

Und Gott **helfe** uns,

dass auch **wir** etwas geben können,

was **anderen**

in ihrem **Mangel,**

in ihrem **Hunger**

**gut** tut und hilft.

Amen.